

Projekttag zum 20. Jahrestag des Mauerfalls an der WvO-Schule



Interessant waren die Wissensspiele über die DDR.

Dillenburg. Auf den Spuren deutsch-deutscher Geschichte wandelten jetzt die Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-von-Oranien-Schule im Rahmen eines Projekttages zum 20. Jahrestag des Mauerfalls. Sich diesem einschneidenden Ereignis deutscher Geschichte in besonderer Weise zu widmen, war den Organisatoren des Schulprojekts ein besonderes Anliegen, da die Generation ihrer Schüler nicht mehr persönlich erlebte Erinnerungen an die deutsche Teilung hat. Den Auftakt machte am Donnerstagabend eine Lesung mit dem Autor Klaus Kordon, zu der die Buchhandlung Rubezahl ins Forum des Dillenburger Gymnasiums eingeladen hatte. Rund 200 Schüler, Eltern und Lehrer folgten gespannt den Worten des renommierten Jugendbuchautors, der selbst Opfer der Willkürherrschaft des DDR-Regimes wurde und seine persönlichen Erlebnisse in seinem preisgekrönten Buch „Krokodil im Nacken“ verarbeitete. Ebenfalls las

Kordon aus seinem Fortsetzungsroman „Auf der Sonnenseite“, in dem er seine Ausbürgerung aus der DDR und seinen Neuanfang in Westdeutschland schildert. Im Anschluss an die Lesung nahm sich Kordon gern die Zeit, seinen interessierten Zuhörern Fragen zu beantworten und Bücher zu signieren. Der darauf folgende Unterrichtsmorgen war gänzlich dem Thema „Mauerfall“ bzw. „DDR“ gewidmet. Dabei erlebten die Schüler keinen Unterricht nach Plan, sondern konnten mittels Lernzirkeln und Wissensspielen nachfühlen, was es bedeutet, in seinen persönlichen Freiheiten eingeschränkt zu sein. So er spürten sie beispielsweise an einer von Schülerhänden eigens dafür gebauten Mauer, die Teilung von Ost und West oder erfuhren von der Andersartigkeit des sozialistischen Schulsystems, indem sie in einer „DDR-Schulstunde“ Russisch übten und mit dem Pioniergruß konfrontiert wurden.

Die Vielfältigkeit des Lernangebots wurde durch die tatkräftige Unterstützung von Oberstufenschülern möglich, die im Rahmen ihres Geschichts-, Politik und Sportunterrichts Lerneinheiten für ihre Mitschüler vorbereitet hatten und dabei viel historisches Wissen und Kreativität bewiesen. Ein besonderer Höhepunkt des Unterrichtsmorgens war für die Schüler die Möglichkeit, das Gespräch mit Zeitzeugen wahrzunehmen. Engagierte Eltern und Lehrer, die in der DDR aufgewachsen waren, hatten sich bereit erklärt, sich den Fragen der Schüler zu stellen und von ihrem Erfahrungen mit dem sozialistischen System zu erzählen. Außerdem waren weitere Gäste eingeladen worden, die den Schülern ebenfalls Rede und Antwort standen. So fand Klaus Kordon ein zweites Mal den Weg in die Schule, um den Schülern der Jahrgangsstufe 10 aus seinen autobiographischen Romanen vorzulesen. Dabei verstand er es gekonnt, auf seine junge Zuhörerschaft einzugehen, und erhielt für seine Lesung viel Beifall. Auch waren Beamte der Bundespolizei (ehem. Bundesgrenzschutz) zu Gast, die ihren jungen Zuhörern von ihren Erfahrungen an der innerdeutschen Grenze berichteten.

Weitere Ehrengäste waren Bernhard Fey, der bei einem Fluchtversuch aus der DDR angeschossen wurde, und Heinz Rudolph, der ins Arbeitslager Wortuka (Sibirien) verschleppt wurde. Fey schilderte den Jahrgangsstufen 12

und 13 seine beiden jugendlichen Versuche, die innerdeutsche Grenze in der Nähe des heutigen Grenz museums Point Alpha zu überwinden. Gebannt hörten die Schüler, wie er die Sekunden beschrieb, als die Selbstschussanlage SM70 mit elf Schüssen seine Beine durchbohrte, waren aber auch fasziniert von Feys trotzigem Sarkasmus, mit dem er die Unmenschlichkeit der Stasi-Drangsalierungen in der anschließenden Haftzeit erläuterte und somit das Unrechtsregime der Lächerlichkeit preisgab. Heinz Rudolph wurde wegen der Anfertigung von Wandzeitungen und Flugblättern durch das Sowjetische Militärtribunal der Garnison Halle im August 1950 zu 25 Jahren „Regimelager“ verurteilt und kam nach Workuta am Eismeer, wo er in den Kohlegruben arbeiten musste. 1955 wurde er vorzeitig entlassen aber erst 1992 rehabilitiert. Schüler, die das „Sibirische Tagebuch“ von Heinz Rudolph gelesen hatten, stellten es einfühlsam in Auszügen vor und informierten sachkundig über das Lager Workuta, das heute in Russland als Synonym für den stalinschen Gulag schlechthin gilt. Zum Abschluss des Projekttages hatten Schüler, Lehrer und Eltern gleichermaßen die Gelegenheit, in einer Abendveranstaltung mit der DDR-Bürgerrechtlerin Angelika Barbe zu diskutieren. Dabei lag der Schwerpunkt sowohl der Diskussion als auch des vorangegangenen Vortrages auf den Fragen: Was waren die Gründe für den



Autogrammstunde mit dem Referenten Klaus Kordon.

Untergang der DDR und wie wird die Geschichte dieses Unrechtsregimes heute aufgearbeitet? Angelika Barbe, die 1989 die einzige weibliche Mitbegründerin der sozialdemokratischen Partei in der DDR (SDP) gewesen ist und heute als Referentin der Sächs. Landeszentrale für politische Bildung arbeitet, machte ihre Haltung gegenüber den ehemaligen Machthabern sehr deutlich und forderte eine kompromisslose Aufklärung und Offenlegung der Verbrechen, die in 40 Jahren DDR geschehen sind. Durch ihre emotionale und sehr engagierte Erzählweise konnte sie die Zuhörerschaft mitreißen und regte durchaus kontroverse Diskussionen an. Diese Veranstaltung fand, wie auch weitere Vorträge im Laufe des Projekttages, vor einer besonderen Kulisse statt. Schülerinnen und Schüler hatten im Vorfeld Transparente gestaltet, die an die Montagsdemonstrationen im Jahre 1989 erinnerten. Außerdem hatten

die Dillenburger Gymnasiasten im Rahmen einer schulinternen Benefizaktion Mauersteine erworben und sie mit Pinsel und Stift bunt gestaltet. Diese Steine, welche die Firma Bau-Tec der Schule kostenfrei zur Verfügung gestellt hatte, wurden auf der Bühne zu einer aufgebrochenen Mauer errichtet. Auf diesem Wege konnte ein Erlös von 430 Euro erzielt werden, der der Potsdamer Projektwerkstatt „Lindenstraße 54“ zugute kommen soll. Mit ihrer Arbeit widmet sich die Stiftung den Opfern der politischen Gewalt im 20. Jahrhundert. Neben den zahlreichen Veranstaltungen hatten die Schüler und Gäste des Dillenburger Gymnasiums außerdem die Gelegenheit, die Ausstellung der Stiftung aufarbeitung „20 Jahre Friedliche Revolution“ zu besichtigen sowie in einem weiteren Ausstellungsräum den DDR-Alltag durch Ost-Lebensmittelprodukte und weitere Alltagsgegenstände kennen zu lernen.

Text/Fotos: Bettina Blachnik